

## **Neujahrsempfang 2019**

Liebe Mitfrauen, liebe Gäste,

Zu unserem diesjährigen Neujahrsempfang begrüße ich Sie alle sehr herzlich.

### **Damenwahl:**

Was ist das? Wir kennen das alle:

Wenn Frauen endlich wählen dürfen, nachdem Männer den ganzen Abend Frauen zum Tanz auswählt haben.

Sie ahnen, worauf ich hinaus will:

Vor 100 Jahren, genau vor 100 Jahren und 10 Tagen also am 19.01.1919, durften deutsche Frauen das erste Mal wählen und zwar nicht den Mann zum Tanz, sondern ihre Nationalversammlung.

An diesem Tag war es das 1. Mal, dass Frauen das aktive und passive Wahlrecht hatten; endlich durften sie wählen und gewählt werden.

Als sog. „Damenwahl“ wurde dieses Wahlrecht damals oft bezeichnet und rief vielfach Spott in der Gesellschaft hervor.

Es war ein langer Weg. Noch 1850 waren Frauen in den meisten deutschen Staaten die Mitgliedschaft in politischen Vereinen verboten.

Frauen schlossen sich von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an in Gruppen und Vereinen zusammen um sich für Frauenbelange wie das Recht auf Bildung und Erwerbsarbeit, die Teilnahme am politischen Leben sowie ökonomische und soziale Selbstständigkeit einzusetzen.

Seit 1908 durften Frauen in Preußen politischen Vereinigungen und Parteien eintreten und politische Vereine gründen.

Wir sind stolz darauf, dass der Stadtbund der Münchner Frauenverbände von Luise Kiesselbach am 28. Januar 1914 gegründet wurde und heute immer noch besteht.

Ja, Sie haben richtig gehört, wir hatten gestern unser Jubiläum und feiern **105 Jahre Stadtbund der Münchner Frauenverbände**, das heute größte Frauennetzwerk in München. Vorausschauend hat Luise Kiesselbach den Stadtbund schon damals so konzipiert, dass wir überparteilich und überkonfessionell Fraueninteressen vertreten. Ich bin stolz darauf, dass wir einen bunten Regebogen an Verbänden vereinen. Im Jahr 2018 haben wir avanta e.V. und Zonta, München City durch Vorstandsbeschluss aufgenommen und sind nun 58 Verbände.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Vertreterinnen der Stadt, für ihre Unterstützung des Stadtbundes, allen voran

**Bettina Messinger**, Vorsitzende der Gleichstellungskommission der Stadt München, Stadträtin, Vorsitzende der ASF, Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen

**Ulrike Grimm**, stellvertretende Vorsitzende der Gleichstellungskommission der Stadt München, Stadträtin, Bezirksvorsitzende der Frauenunion München,

Als weitere Stadträtinnen sind anwesend

**Anja Berger und Verena Mohr**, Bündnis 90 / Die Grünen

**Ulrike Boesser und Verena Dietl**, SPD.

Ich begrüße Sie zu unserem heutigen Abend ganz herzlich

Unser Dank gilt der gesamten Stadt München, allen Vertreterinnen des Stadtrates, die viele Frauenverbände finanziell unterstützt und damit einen großen Beitrag auf den Weg zu einer geschlechtergerechten Stadtgesellschaft leistet.

Ich freue mich, dass Sie heute bei uns sind, sich mit uns austauschen und mit uns diskutieren.

Im Oktober 1918 forderten 58 deutsche Frauenorganisationen – wiederum die Zahl 58, die offensichtlich einfach Schlagkraft hat – in einem gemeinsamen Schreiben an Reichskanzler Max von Baden, dem Verlangen der Frauen nach einem Wahlrecht zu entsprechen. Am 12. November kündigte dann die provisorische Reichsregierung der Rat der Volksbeauftragten eine Wahlrechtsreform samt Frauenwahlrecht an. Im internationalen Vergleich ist Deutschland eines der 1. Länder, dass Frauen das Wahlrecht einräumte. In vielen südeuropäischen Staaten durften Frauen erst nach dem Zweiten Weltkrieg wählen.

100 Jahre in der Geschichte sind wie ein Wimpernschlag, ja ein nichts sind. Mir ist dies bewusst geworden, als ich vor zwei Wochen meinem ersten 100jährigen Mandanten gratulieren durfte, da wurde das kurze Zeitfenster in dem wir uns bewegen sehr real.

Und zurück zur Damenwahl. Ich durfte sie im Tanzkurs und als junge Frau noch erleben und je länger ich darüber nachdachte, umso passender fand ich den Gebrauch des Wortes.

Trifft es doch zu, dass wir ähnlich wie beim Tanz warten mussten, bis wir endlich dran waren, bis wir unsere Chance hatten.

Nur heute stehen wir zu Damenwahl und geben die Chance nicht wieder auf. Unser Tenor heute heißt:

### **Frauen wählen ihre Zukunft!**

Unter dieses Motto haben wir, der Stadtverband der Münchner Frauenverbände zusammen mit 21 Verbänden den Münchner Aufruf gestartet.

Frauen sollen selbstbewusst, eigenständig und kritische Wählerinnen werden, so unser Ziel.

Wir wollen die Chance des Wählens wahrnehmen und bewusst machen, dass es um unsere Zukunft unsere Rollenbilder und unsere Errungenschaften geht, die wir uns nicht nehmen lassen wollen.

Die politischen Tendenzen, die sich in den vergangenen Jahren aufzeigten und die in den Bundestagswahlen ihren vorläufigen Höhepunkt fanden, hatten uns große Sorge bereitet. So hatten wir uns entschieden, nicht nur bei den Wahlen der Stadt München aktiv zu werden, sondern unseren Schwerpunkt darauf zu legen, grundsätzlich etwas gegen die rechten politischen Strömungen zu unternehmen und massiv dagegen vorzugehen.

So ist die Aktion „Frauen wählen ihre Zukunft“ entstanden, der Münchner Aufruf, der für die Frauen und von den Frauen in dieser Stadt ein Zeichen setzen soll.

Durch Unterstützung der Gleichstellungstelle und Gleichstellungskommission, allen voran **Lydia Dietrich** und **Nicole Lassale** ist er entstanden und etliche Organisationen und Netzwerke haben sich inzwischen angeschlossen.

Allen Organisationen gilt mein besonderer und ganz herzlicher Dank.

**Nicole Lassal**, Leiterin der Gleichstellungsstelle München, begrüße ich hiermit ganz herzlich.

Ebenfalls begrüße ich **Lydia Dietrich** ehemalige Vorsitzende der Gleichstellungskommission der Stadt München, Bündnis 90/Die Grünen. Zu unserem großen Bedauern legte sie, die auch lange Zeit Fraktionsvorsitzende war, am 30. Juni 2018 ihr Stadtratsmandat nieder und wurde Geschäftsführerin der Frauenhilfe München. Wir danken ihr für die sechzehn Jahre im Stadtrat, wo sie sich mit aller Kraft für die Rechte von Frauen eingesetzt hat. Ihr Engagement galt dabei einer offenen, bunten Gesellschaft, und war unschätzbar wertvoll für uns. Wir sind überzeugt, dass sie auch an der neuen Wirkungsstätte bei der Münchner Frauenhilfe weiter für unsere gemeinsamen Ziele im Interesse der Frauen arbeiten wird.

Nochmals zur sog. Damenwahl vor 100 Jahren:

Trotz diverser Abwertungen bemühten sich die Parteien damals intensiv um diese neue Wählergruppe, sogar so, dass der Schriftsteller Victor Blüthgen den Frauen riet: „Getrost wähl wie der Mann, den Du liebst“.

Und manchmal schien es mir, ist dieses Bild in den Köpfen so mancher Frauen geblieben.

Umso mehr ist es an uns gelegen Frauen, Damen, zur Wahl zu bewegen und zwar bewusst und unabhängig. Und Frauen tanzen ja heute auch mit Frauen, so kann die „Damenwahl“ eine andere Dimension erfahren.

Es bedarf umfassender Informationen und Aufklärung und ist uns ein Anliegen, Frauen darauf aufmerksam machen, dass sie es in der Hand haben, Zukunft zu gestalten. Denn mehr als die Hälfte der Wählerinnen sind Frauen und sie können dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft offen, vielfältig, frauenpolitisch und demokratisch bleibt.

Die „Rolle rückwärts“ kommt für uns nicht mehr in Betracht. Mit dem Rechtspopulismus geht bekanntlich der Antifeminismus einher.

So haben wir in dem vergangenen wichtigen Jahr für Bayern diese Aktion fortgesetzt und wurden zu den Landtagswahlen noch aktiver und lauter.

Immerhin konnte der Höhenflug der AfD in Bayern mit 10,2 % gestoppt werden. Es sind weniger Frauen als Männer, die AfD gewählt haben.

Dass eine Partei wie die AfD schon im Jahr 2017 in den deutschen Bundestag einzog war für mich schwer, noch schwerer war es für mich, sie im Landtag zu sehen, musste es aber als aufrechte Demokratin ertragen.

Diesen für Entwicklungen werden wir weiter entgegenwirken. Zukunft mit zu gestalten war und ist mir deshalb ein besonderes Anliegen.

Und im Stadtbund haben wir die Möglichkeit der politischen Einflussnahme und werden nicht nachlassen, mit all unseren Kräften dafür einzutreten, dass es kein Zurück in alte Strukturen mehr gibt oder geben kann.

Wir, das ist der Vorstand, Christa Weigl-Schneider, Arusu Formuli, Prof. Dr. Erika Regnet, Waltraud Waldherr und unsere Geschäftsführerin Maren Puls.

Und unsere Ziele sind nur erreichbar mit unseren zahlreichen Verbänden.

Über die Tätigkeit der einzelnen Verbände und Vereine zu berichten würde den heutigen Rahmen sprengen. Den jeweiligen Berichten entnehme ich, dass sie alle grandiose Arbeit leisten. Allen Verbänden danke ich an dieser Stelle für die ehrenamtliche Tätigkeit im vergangenen Jahr, die uns gemeinsam wachsen und stärker werden lässt.

Wir versuchen bei unseren monatlichen Veranstaltungen im Stadtbund auch den einzelnen Verbänden ein Forum für ihre Tätigkeit zu geben.

Am 08.03.2018, am internationalen Frauentag, den es seit 1911 gibt, wurde zusammen mit der Gleichstellungstelle der Landeshauptstadt München in Kooperation mit den DGB Frauen München eine Veranstaltung im Gasteig durchgeführt mit dem Thema

Macht Frau Politik. Wo stehen wir nach 100 Jahren Frauenwahlrecht?

Wie ist es um die politische Partizipation von Frauen bestellt Mit diesen Fragen beschäftigte sich diese interessante Veranstaltung.

Das Aktionsbündnis „Parité in den Parlamenten“, dem wir beigetreten sind, fordert eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in den Volksvertretungen. Alle Parteien sollen gesetzlich verpflichtet werden, ihre Kandidatenlisten paritätisch, also 50:50 mit Frauen und Männern zu besetzen.

Frau Prof. Dr. Silke Laskowski, Uni Kassel, Deutscher Juristinnenbund, hielt den Vortrag „**Parité in den Parlamenten: Ein demokratisches Muss!**“

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit **Dr. Ute Eiling-Hütig**, MdL und Vorsitzende der AG Frauen der CSU-Landtagsfraktion, **Eva Gottstein**, MdL und gleichstellungspolitische Sprecherin der Freien Wähler im Bayerischen Landtag, **Verena Osgyan**, MdL und gleichstellungspolitische Sprecherin der Grünen im Bayerischen Landtag und **Dr. Simone Strohmayer**, MdL und gleichstellungspolitische Sprecherin der SPD im Bayerischen Landtag erfolgte eine lebendige Diskussion.

Unser Mitgliedsverband der BPW hat nicht nur den EPD, den Equal Pay Day initiiert, sondern am 18. März 2018 seinen 11 Aktionstag unter der Leitung von Eva Wobbe organisiert, sondern auch sehr erfolgreich auf dem Münchner Marienplatz durchgeführt. Ihr ein herzliches Danke schön!

Am 08.11.2018 verlieh unsere Mitgliedsorganisation IDIZEM den Initiatoren des EPD, dem BPW und dem Stadtbund den IDIZEM Dialogpreis, mit dem Personen und Institutionen gewürdigt werden, die maßgeblich zum Dialog der Kulturen und somit dem friedlichen Zusammenleben in unserer Gesellschaft beitragen. IDIZEM will als Impulsgeber für die Multiplikatoren des Dialogs dienen, die zum Ziel haben, das friedliche Zusammenleben zwischen Angehörigen von unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Nationen zu fördern und das Bewusstsein über die gemeinsamen Werte in der Gesellschaft zu stärken.

Wir freuen uns über den Preis und die interkulturelle Zusammenarbeit, die ein Meilenstein des Stadtbundes ist.



Zusammen mit dem Paritätischem, VdK, KAB, DEF (Deutscher Evangelischer Frauenbund), Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV), DGB-Frauen, verdi-Frauen München sind wir dem Münchner Bündnis gegen Altersarmut beigetreten.

Altersarmut „Frau – alt – arm: Das trifft gerade in einer der reichsten Städte Deutschlands leider viel zu oft zu. Frauen müssen im Alter würdig leben können und nicht um Almosen betteln, auch nicht auf dem Sozialamt.

Zusammen mit den anderen Organisationen soll über die Situation und über Verbesserungsvorschläge aufgeklärt werden und ein umfassender Maßnahmenkatalog mit Sofortlösungen aufgelegt werden, um diesen von den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft einzufordern.

Waltraud Waldherr vertritt den Stadtbund in diesem Gremium. Wir danken ihr für das ausgezeichnete Engagement.

Um Frauen die Gelegenheit zu geben, sich noch mehr mit den frauenpolitischen Themen der einzelnen Parteien auseinanderzusetzen haben wir es auch bei den Landtagswahlen in Bayern wie im Jahr zuvor bei den Bundestagswahlen fortgesetzt, alle Parteien mit Wahlprüfsteinen zu konfrontieren.

Wir haben kritisch gefragt: Was wird tatsächlich getan in der Politik für Frauen?

Wie sieht es mit der paritätischen Vertretung von Frauen im bayerischen Parlament aus, mit Lohngerechtigkeit, verbindlicher Gleichstellungspolitik, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frauen in Führungspositionen und Ausgleich für Benachteiligung?

Was wollen die Parteien für die Frauen und die Umsetzung ihrer Interessen tun?

21 Verbände sind unserem Aufruf gefolgt und haben uns ihre Wahlprüfsteine geschickt. Diese wurde von Prof. Erika Regnet zusammengetragen, der wir für diese schwierige Arbeit herzlich danken. Danach wurden sie den Parteien übergeben und zur Diskussion gestellt.

In einer Presserklärung haben wir auf unsere Veranstaltung und die Wahlprüfsteine hingewiesen.

Am 26.06.2018 haben wir im Burda-Saal der israelitischen Gemeinde eine Podiumsdiskussion durchgeführt, bei der Vertreterinnen aller Parteien, ausgenommen der AFD, anwesend waren.

Mitgenommen habe ich von dieser so wichtigen Veranstaltung, dass egal aus welcher Partei alle mit der sog. Männerdomäne kämpfen und die sog. „Damenwahl“ immer noch in vielen Köpfen sitzt.

Wenn wir erkennen, dass wir, dass alle Politikerinnen dieses Problem gemeinsam haben, können wir parteiübergreifend Strategien entwickeln. Und das ist eine Aufgabe des Stadtbundes, was vor 105 Jahren von Luise Kiesselbach bei der Gründung und dem Ziel des Stadtbundes vorausschauend erkannt wurde.

Heute begrüße ich aus dem bayerischen Landtag ganz herzlich:

**Anne Frank** - Bündnis 90/Grüne  
**Eva Gottstein** - Freie Wähler  
**Demirel Gülseren** - Bündnis 90/Grüne  
**Katharina Schulze** - Bündnis 90/Grüne  
**Ruth Waldmann** - SPD

Den Saal haben wir kostenlos auf Initiative unseres Mitgliedsverbandes des Jüdischen Frauenverbandes Ruth, deren Vertreterin Charlotte Gavish ist von Frau Dr. Charlotte Knobloch zur Verfügung gestellt bekommen. Ein herzlicher Dank hierfür.

Zusammen mit dem Verein für Fraueninteressen haben wir im Rahmen der Frauengespräche angesichts der Landtagswahlen Politikerinnen über ihre Ziele befragen und somit zur Information beitragen und ihnen eine Plattform zur Verbreitung ihrer politischen Ideen geben.

Parité in den Parlamenten heißt nach hundert Jahren Frauenwahlrecht unsere Forderung. Wir fragen uns, warum Parité und die gleichberechtigte Teilhabe an politischer Macht nicht selbstverständlich ist, bzw. sein kann und warum so vehement dagegen eingetreten wird.

Waren es vor hundert Jahren 8,7% Frauen in der Nationalversammlung, sind es heute 30,7% im Bundestag, wobei wie wir alle wissen, dass die Zahlen rückläufig sind.

Die Entwicklung im deutschen Bundestag an weiblichen Abgeordneten führte beginnend von 1945 mit 6,8% relativ konstant nach oben. Viele waren durch die Tatsache, dass wir eine weibliche Bundeskanzlerin haben, davon ausgegangen, dass wir schon alleine dadurch zur Parité gelangen.

Jedenfalls wird und wurde, ähnlich wie bei der Quote von Frauen im Aufsichtsrat davon ausgegangen, alles regele sich von selbst. Weit gefehlt. Gerade Machtverhältnisse regeln sich nicht von selbst.

Der Anteil der weiblichen Bundestagsabgeordneten ging 2017 von 36 % zurück auf 30,7%, ähnlich wie im Jahr 1998 mit 30,9%.

Diese Entwicklung liegt am Einzug der AFD in den Bundestag. Sie bringt von 94 Abgeordneten nur 10 weibliche mit. Je strikter national konservative und im Kern faschistische Kräfte am Werk sind umso weniger haben Frauen etwas zu sagen.

Auch Bayerns Parlament ist ein Männerclub geworden. Der Frauen-Anteil ist auf dem Stand von vor 20 Jahren.

Zum zweiten Mal in Folge sank nach der Landtagswahl die Frauenquote im Parlament. Die weiblichen Abgeordneten sind alarmiert. Fast alle wünschen sich mehr Parität im Plenum – doch beim Weg dahin herrscht Uneinigkeit.

Es stellt sich die Frage, ob die bestehende Teilhabe von Frauen in den politischen Entscheidungsgremien dem Demokratiegebot der Bayerischen Verfassung und dem Grundgesetz entspricht.

Gleichzeitig fragen wir uns, ob die politische Repräsentanz von Frauen die politischen Entscheidungen und die Gesellschaft gegebenenfalls verändert und wie?

Die Popularklage wurde von uns eingereicht und abgewiesen. Nun liegt sie dem Verfassungsgericht zur Entscheidung vor.

Einige von uns haben Wahlprüfungsbeschwerde gegen die Bundestagswahlen eingereicht.

Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen und dies mit aller Konsequenz durchführen, damit auch dieses Ziel erreicht werden kann.

Nur durch nachhaltiges, manchmal gebetsmühlenartiges Fordern können wir einen Beitrag dafür leisten, Zukunft so zu gestalten, wie wir sie uns vorstellen und nicht vorgegeben ist.

Und wir stellen fest, dass wir immer mehr Aufmerksamkeit mit diesem Thema erhalten und das Interesse hieran auch von Seiten der Politik wächst.

Beim Festakt zur Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren am 12.11.2018 sprach sich auch unsere Kanzlerin Angela Merkel für Parität in der Politik aus.

In diesem Zusammenhang erinnere ich an die Petition des deutschen Frauenrates, wo Sie die Aktion unterstützen können.

Mein großer Dank gilt dem Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten, allen voran Christa Weigl- Schneider und auch Eva Wobbe und Brigitte Rüb-Hering.

Unser Blick galt aber auch schon im vergangenen Jahr Europa. Vorausschauend auf die Europawahl im Mai 2019 haben wir uns im Oktober dem Thema Frauenrechte-Gleichberechtigung in anderen europäischen Ländern gewidmet.

Frau Katharina Miller, Rechtsanwältin in Madrid, langjähriges djb Mitglied, Präsidentin EWLA, European Women Lawyers Assoziation, berichtete über die rechtliche Situation von Frauen in Europa, die unterschiedlichen Entwicklungen aber auch die einheitlichen Tendenzen.

Wir wünschen uns, dass wir Frauen auch in Europa richtungsweisend sind und wir auch hier dem Rechtsruck Einhalt gebieten können.

Last but not Least denken wir im kommenden Jahr bereits an die Stadtratswahlen im März 2020. Es ist uns ein großes Anliegen, dass München eine offene Stadt mit Herz bleibt und so werden wir unser Augenmerk bei den kommenden Veranstaltungen auf die Situation in München lenken.

Bei all diesen Aktionen ist mir aufgefallen, welche Kraft und Energie hinter all dem Tun steckt. Wir sind eine Frauenpower, gerade hier in München, die wie keine andere, egal aus welchen Richtungen wir kommen, dafür eintritt, dass wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen und nicht Dritten überlassen.

Jetzt gehen wir nochmals zurück zur Damenwahl. Übertragen wir diese auf die politischen Tänze, so wünsche ich mir, dass wir nachhaltig und bewusst aber auch leichter mit dem Thema umgehen. Denn wir Frauen tanzen gerne und die Tänze, die wir noch nicht recht können, lernen wir.

Und klar sollte sein, solange „Damenwahl“ besteht und Frauen nicht so lange an der Macht sind, wie es Männer vorher waren, egal ob in Politik oder Wirtschaft, können wir nicht von einer gleichberechtigten

Teilhabe reden. Deshalb lasst uns tanzen und mit der Damenwahl nicht aufhören.

München, den 29. Januar 2019,  
Renate Maltry  
Vorsitzende